

Predigt zur Jahreslosung 2026 am Altjahrsabend (31.12.2025)
in Mühlhausen und Nürnberg sowie am Neujahrstag (01.01.2026)
in Regensburg und beim ACK-Gottesdienst in Nürnberg

Offenbarung 21, 5

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

5 *Jesus Christus spricht: Siehe, ich mache alles neu.*

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

Einstieg

Viele Menschen haben die Gewohnheit, anlässlich des Jahreswechsels gute Vorsätze für das neue Jahr zu fassen. Da heißt es dann: *„Im neuen Jahr werde ich auf Arbeit richtig durchstarten.“* Oder: *„Mit meinem neuen Fitness-Plan werde ich richtig durchziehen und 5 Kilo abnehmen! Und mein Wohnzimmer werde ich auch neu streichen.“* Ja, am besten soll unser ganzes Leben neu werden. Da passt die Jahreslosung für 2026 sehr gut: Gott spricht: **„Siehe, ich mache alles neu.“**

Vielleicht schaffen wir es, dass wenigstens einige unserer guten Vorsätze über den Neujahrstag hinaus bestehen bleiben. Aber alles neu machen? Dazu sind wir nicht in der Lage. Meistens merken wir doch recht schnell, dass unsere alten Gewohnheiten nicht so leicht zu überwinden sind. Denn auch im neuen Jahr haben sich ja die Probleme des alten Jahres nicht einfach in Luft aufgelöst. Dazu gehört nicht nur unsere eigene Bequemlichkeit, sondern auch noch die vielen anderen Probleme, die uns zu schaffen machen, und die viel schwieriger zu überwinden sind: *„Wie soll auch alles neu werden, wenn doch meine Krankheit mir so zu schaffen macht? ...wenn doch meine Beziehung immer noch so kaputt ist? ...wenn ich doch immer noch um geliebte Angehörige trauere?“*

Ja, wir merken: auch die guten Vorsätze zum neuen Jahr geraten sehr schnell an ihre Grenzen. Es braucht eine viel grundsätzlichere Erneuerung. Denn:

1. Unsere Erde ist und bleibt erneuerungsbedürftig.

Wenn wir in die Geschichte schauen, dann sehen wir: Ein Herrscher löst den Vorigen ab. Ein System beerbt das Andere. Ob Demokratie, Monarchie oder Diktatur: den Himmel auf Erden hat noch keine Herrschaftsform gebracht. Und selbst wenn so manche Menschen, vor dem sie an die Macht kamen, das Paradies auf Erden versprochen haben – die Geschichte zeigt doch: Sie hielten nie, was sie versprochen hatten. Ja, oftmals waren sie noch viel schlimmere Tyrannen als ihre Vorgänger. Ja, diese Erde hat Erneuerung bitter nötig. Sie ist so durch und durch kaputt.

Auch wenn es ein verständlicher Reflex ist, davor die Augen zu verschließen. Auch wenn wir so gern an das Gute im Menschen glauben. Auch wenn wir die Hoffnung nicht aufgegeben haben, dass etwas Besseres kommen wird. Es ändert nichts daran. Unsere Erde und wir Menschen sind und bleiben grundsätzlich erneuerungsbedürftig.

1.1

Ich habe euch eine Darstellung der Jahreslosung auf einer Postkarte mitgebracht. Dort finden wir unsere Situation auf dieser Erde anschaulich vor Augen geführt. Im unteren Teil wird unsere Erde, der blaue Planet, dargestellt. Und dort sehen wir auch, wie die Situation hier ist:

Ein toter Baum, dem die Axt schon angelegt ist, ein Löwe, der ein Beutetier gerissen hat. Ein Mensch, der unter Krankheit und Last des Lebens gebeugt geht. Ein Mensch, der am Sarg seines Angehörigen trauert. Zwei, die sich gegenseitig bekämpfen und wohl sogar umbringen. Die blaue Farbe, in welcher das dargestellt ist, lässt uns die Kälte all dessen fühlen. Ja, es ist so: unsere Erde ist und bleibt erneuerungsbedürftig. Das ist die kein Pessimismus, keine Schwarzmalerei, sondern eine nüchterne Betrachtung unserer Situation.

2.

Nun stellt sich uns aber die Frage: Wie gehen wir mit dieser Situation um? Dazu haben wir verschiedene Möglichkeiten.

Eine Variante: Man könnte verzweifeln. (manche tun das auch – aber das scheint mir kein guter Umgang mit der Situation...) Man kann die Augen davor verschließen und so tun, als sei das alles gar nicht wahr. (Auch das scheint mir nicht der beste Umgang mit der Situation zu sein.)

Oder ein dritter Ansatz könnte sein: Wenn die anderen es nicht schaffen – dann muss ich halt ran. „*Ich bin der Retter, der die Welt zum Guten führt, der alles neu, alles anders macht.*“ Getreu dem alten Motto: „*Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.*“

Was ich hier bewusst auf die Spitze getrieben habe, würden wohl nur wenige so von sich behaupten. Und da ist ja auch was dran: Wenn ich fokussiert ans Werk gehe, sind Menschen zu erstaunlichen Dingen fähig. Ich kann wirklich etwas verändern, in meinem Umfeld und darüber hinaus. Als ich zur Predigtvorbereitung ChatGPT gefragt habe, was die erstaunlichsten Neuheiten im vergangenen Jahr 2025 waren, bekam ich eine ganze Reihe von tollen Erfindungen vorgestellt: Quantenbatterien, selbstheilender Beton, oder weitere Fortschritte bei Gehirn-Computer-Schnittstellen, mit denen man allein Kraft der Gedanken Maschinen steuern kann. Ja, es ist wirklich zum Staunen, was Menschen durch ihr Wirken verändern können.

Und trotzdem bleibe ich dabei: Wir Menschen werden dieses in der Jahreslosung genannte „**alles neu**“ niemals aus unserer Kraft vollbringen. So toll die Fortschritte, so hilfreich die Technologien für uns Menschen auch sind – dieses umfassende, alles umgreifende: „**alles neu**“, da werden wir nie hinkommen. Dazu wird auch die sog. künstliche Intelligenz nicht in der Lage sein. Sie wird diese Welt nicht in ihrem Wesen verändern. Darum wird das Neue von heute nur das Alte von morgen sein.

3.

Bleibt uns dann also doch nur das Verzweifeln? Nein, Gott sei Lob und Dank, es gibt noch eine weitere Variante: Und die heißt: Glauben. Auf Gott vertrauen. Also noch viel größer zu hoffen, als nur auf uns Menschen zu vertrauen. Nicht mehr zu hoffen: wenn wir Menschen nur richtig anpacken, dann wird das schon. Nein, das wird es nicht! Darüber täuschen auch keine guten Vorsätze am Beginn eines neuen Jahres hinweg. Durch diese wird oft nur ein enormer Druck aufgebaut: „*Jetzt musst du dich ändern!*“ – „*Du musst auf dich achten!*“ Nein, sondern dieses



Bild: Anne-Sophie Schmidt

Glauben, dieses Größer hoffen meint: Denjenigen in den Blick zu nehmen, der das: „**Siehe, ich mache alles neu!**“ sagt.

4.

Denn das ist Gott. Und Gottes Aussage beginnt vollkommen anders als unsere menschlichen guten Vorsätze. Er beginnt nicht mit einer Aufforderung, sondern mit einer Verheißung. Er sagt nicht: „*Du sollst*“ oder „*Du musst*“, sondern: „*Ich werde*“. Gott sagt: „**Ich mache alles neu.**“ Nicht du. Und darauf ruht allein unsere Hoffnung. So ist diese Jahreslosung eine Mut machende Zusage, und nicht nur einer unter tausenden guten Vorsätzen zum neuen Jahr, die doch so schnell wieder zerronnen sind.

Ja, der allmächtige Gott selbst verspricht es. Es ist niemand anderes als Jesus Christus, der das zusagt. Oder wie er in jenem vorletzten Kapitel aus der Johannes-Offenbarung genannt wird: „**Der auf dem Thron sitzt**“. Er sitzt auf dem Thron. Er ist der Machthaber des Himmels und der Erde. Er ist der König der Herrlichkeit. Er hat die Macht. Das erkennen wir daran, dass er diese Erde geschaffen hat. Und dass er auch dir dein Leben geschenkt hat. Er hat das Geschick der Welt in seiner Hand. Was er sagt, das muss geschehen.

Denn wenn schon das, was ein irdischer Machthaber befiehlt, von seinen Untertanen befolgt werden muss, wie viel mehr das, was er, der allmächtige König, sagt!

5.

Ja, es wird geschehen. Es wird alles neu werden. Weil Gott es versprochen hat. Es wird so werden, wie es uns der Seher Johannes im letzten Buch der Bibel hier wissen lässt. Es wird wirklich alles grundlegend neu werden. „**Gott wird alle Tränen abwischen, und es wird kein Leid noch Geschrei mehr geben.**“ (Offenbarung 21, 4) Und das, was wir auf dieser Erde an schlimmen Dingen erleben müssen, wird vorbei sein.

5.1

Liebe Brüder und Schwestern, wie wunderbar das sein wird, führt uns die Darstellung der Jahreslosung im oberen Teil vor Augen. Ganz anders als auf dieser kalten Erde wird es sein: In strahlendem Gelb sehen wir die Herrlichkeiten Gottes, die uns da erwarten werden. Der Baum, dem die Axt schon angelegt war, grünt und blüht wieder. Der Löwe liegt einträchtig beim Lamm. Der Gebeugte, springt fröhlich umher. Die durch den Tod Getrennten liegen sich wieder in den Armen. Und die sich totschiagen wollten, laufen im Frieden, Arm in Arm, nebeneinander her. So wunderbar wird es sein. Viel schöner, als wir es uns jetzt vorstellen können, viel schöner noch, als es diese blasse Zeichnung zum Ausdruck zu bringen vermag, wird es sein. Weil Gott es verspricht.

6.

Bleibt bloß die Frage: Wann ist es soweit? Wann wird Gott alles neu machen? Ist dieses Hinhalten auf den Himmel nicht nur eine Vertröstung? Ein Ablenken von Glück dieser Zeit?



Bild: Anne-Sophie Schmidt

Nein, ganz gewiss nicht. Denn im Glauben an Jesus Christus hat die Ewigkeit schon begonnen. Sie ist schon jetzt Wirklichkeit, auch wenn sie noch verhüllt ist. Auch wenn sie noch nicht in ihrer ganzen Herrlichkeit erkennbar wird. Paulus formuliert das im 2. Korintherbrief so: **„Denn wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.“** (2. Korinther 5, 7) Ja, diese fundamental Neue, es hat schon begonnen. Es ist bereits in unsere kalte Welt hineingekommen. In unserm Herrn Jesus Christus, der ja als Baby im Stall von Bethlehem in diese Welt hineingeboren wurde. Und der dann am Stamm des Kreuzes für unsere Sünde gestorben ist. Da hat ER die Ewigkeit in unsere Zeit hineingebracht. Da hat die Neuschöpfung bereits begonnen.

Auch das möchte uns die Darstellung der Jahreslosung deutlich machen: Denn der gekreuzigte Christus ist die Verbindung zwischen Himmel und Erde. Er ist in der Mitte und hat die Versöhnung vollbracht. Dabei erinnert Er mit seinen ausgebreiteten Armen an einen Trichter. Durch Ihn fließt die Ewigkeit in unsere Zeit hinein. Überall da, wo wir sein Wort hören, da kommt dieses fundamental **„Neue“** in unsere Welt. Überall, wo wir seine Sakramente feiern, da ist Gottes Ewigkeit schon angebrochen. Das ist die frohe Botschaft, die wir als Christen unserer Stadt und den Mühseligen und Beladenen in ihr schuldig sind. Das bringt uns Hoffnung, auch mitten in aller Dunkelheit dieser Welt.

Schluss

Darum: Lieber Bruder in Christus, liebe Schwester im Herrn: Welche guten Vorsätze zum neuen Jahr du wohl auch immer gefasst hast: Lass dir von ihnen die Freude nicht rauben. Die meisten von diesen Vorsätzen kannst du getrost wieder fallen lassen.

Nur einen guten Vorsatz zum neuen Jahr möchte ich dir mitgeben: dass wir uns gemeinsam nach Gottes neuer Welt ausstrecken mögen. Dass wir Ausschau halten nach den Orten, wo Gottes Welt schon angebrochen ist und hier sichtbar wird. In den Gemeinden und ihren Treffen, in der Verkündigung von Gottes froher Botschaft. In der Feier der Sakramente. Ja, lasst uns nach dieser fundamental neuen Welt Gottes streben, die in Jesus Christus schon hier auf dieser Erde ihre Schatten vorauswirft. Lassen wir uns von IHM beschenken mit seinen wunderbaren Gaben. Denn er hat versprochen, dass ER alles neu und heil machen wird! Gelobt sei Jesus Christus, in Ewigkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden (ELKG² 395)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)